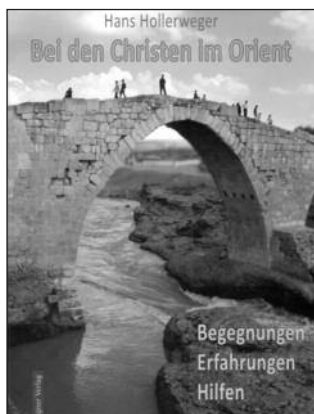


Bei den Christen im Orient



Hans Hollerweger

Bei den Christen im Orient

Begegnungen

Erfahrungen

Hilfen

Wagner Verlag, 2018

Preis: € 24,00

ISBN 978-3-903040-33-5

Kürzlich haben wir mit lieber Widmung das jüngste Buch unseres alten Freundes Prof. Hans Hollerweger erhalten. Der Linzer Liturgiker und Gründer der *Initiative Christlicher Orient* berichtet über seine 30jährige Erfahrung in der Türkei, im Libanon, Palästina, Syrien und im Irak.

Es freut uns natürlich, dass Prof. Hollerweger dabei auch ausdrücklich anmerkt, dass „für die erste Begegnung mit den Christen im Tur Abdin die Einladung des Direktors des St. Georgs-Kollegs Franz Kangler im Jahre 1986 ausschlaggebend“ war. Als Liturgieprofessor war er mit der syrischen Kirche und ihrer aramäische Liturgie theoretisch vertraut. So kam Sr. Gertrud RUF von Batschuns auf die Idee, den langjährigen Freund ihrer Gemeinschaft zu dieser besonderen Lehrer-Reise einzuladen.

Zwar kennen bis heute viele Menschen im Tur Abdin, im Irak und in Syrien den Namen *Hollerweger nicht*, aber den *Fr. Hans* kennt jeder und spricht dankbar von ihm.

Das Beste aus 30 Jahren Erlebnissen und Begegnungen hat er nun in diesem Buch zusammengetragen. Bei der Präsentation des Buches Anfang November in Linz würdigte Altbischof Maximilian Aichern den ICO-Gründer als einen der profiliertesten Kenner des orientalischen Christentums. Hollerweger habe durch sein unermüdliches Wirken nicht zuletzt auch bei den heimischen Bischöfen das Bewusstsein gestärkt, *dass die Wurzeln des Christentums im Orient liegen*. Bei ihm sei spürbar, wie sehr Liturgie und Diakonie zusammengehören. Die Verbindung mit Christus dränge zur Zuwendung zu den Armen und Bedrängten.

Der Salzburger Ostkirchenexperte Prof. Dietmar Winkler bezeichnete bei der Buchpräsentation die Situation der Christen im Orient als *dramatisch*, wenn auch von Land zu Land unterschiedlich. Er rief u.a. dazu auf, dem Libanon endlich mehr internationale Hilfe für die 1,5 Millionen zu beherbergenden syrischen Flüchtlinge zukommen zu lassen.

Hollerweger wirkte mit der ICO zunächst im Tur Abdin und lernte dort so gut wie alle Dörfer und Städte, Kirchen und Klöster kennen und dokumentierte diese. (Vgl. *Hollerweger, Lebendiges Kulturerbe Tur Abdin, Freunde des Tur Abdin, Linz 1999*). Später führten seine Wege ins Heilige Land, in den Libanon, nach Palästina und nach Syrien. So berichtet er etwa im Buch über seine Besuche in Maalula, einer christliche Enklave im syrischen Bergland, in der die Bewohner immer noch Aramäisch, die Sprache Jesu, sprechen. Hollerweger war auch ein guter Bekannter von Pater Paulo Dall'Oglio, dem Gründer des Klosters Mar Musa, der 2013 von Islamisten entführt wurde. Sein Schicksal ist bis heute ungewiss, wenngleich die Hoffnungen, dass er noch leben könnte, gering sind.

Das letzte Kapitel seines Buches widmet der Autor dem Irak. 1991 besuchte Hollerweger in der Türkei ein Lager, wo er mit irakischen Flüchtlingen zusammentraf. Im gleichen Jahr reiste er dann auch erstmals in den Nordirak. Vor allem für die zahlreichen christlichen Dörfer im Nordirak setzte sich *Father Hans*, wie er vor Ort genannt wurde und wird, besonders ein: Von den 23 Dörfern der chaldäischen Diözese Zakho wurden in den 1970er Jahren 20 komplett zerstört. 17 wurden zwar wieder aufgebaut, aber aufgrund der fehlenden Arbeit wollten v.a. die Jungen nur auswandern. Mit vielen Hilfsprojekten versuchte Hollerweger stets, diesem Prozess entgegenzuwirken.

Wie der syrisch-orthodoxe Erzbischof Polycarpus Augin Aydin im Vorwort schreibt, ist es Hollerwegers Verdienst, nicht nur die gesellschaftlichen, kulturellen, historischen und liturgischen Aspekte des orientalischen Christentums aufzuzeigen, sondern auch dessen Bedeutung für die gesamte Christenheit herauszuarbeiten.

Franz Kangler (Kathpress und Eigenmaterial)